

Wie würden Sie entscheiden?

Eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihn die Produktion gekostet hatte. Er hatte 2000 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 20000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments.

Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 10000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat ihn, die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihn den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: "Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen."

Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll.

Sollte Heinz das Medikament stehlen oder nicht?

Urteile orientiert an ...

- Autoritäten/Instrumentalität oder
- Konventionen oder
- Prinzipien?

Moralische Entwicklung



Lawrence Kohlberg
1927-1987

- Wissen über die Grundzüge der Kohlberg-Theorie
- Wissen über Fördermöglichkeiten

- Piagets Annahmen
- **Kohlbergs Theorie**
- Fördermöglichkeiten
- Kritische Bewertung

Klassische Aufgabe: Fragen nach Spielregeln
(Murmelspiel)

Heteronomie

Regeln durch Autoritäten; keine Abweichung

Autonomie

Regeln änderbar, wenn so vereinbart und wenn „gerecht“
(Gerechtigkeitsprinzip)

Heteronomie (ab ~5 J.) → Autonomie (konkrete und formale Operationen), d.h. Zunahme von autonomen Urteilen, deutlich abhängig von Aufgabe und Kontext

Zudem: Intentionen werden wichtiger als Folgen!

Kohlbergs Weiterentwicklung der Annahmen Piagets

- I. Vorkonventionelles Niveau
 - 1. Orientierung an Strafe / Egozentrismus
 - 2. Eigene Interessen bzw. instrumenteller Austausch / konkreter Anderer
- II. Konventionelles Niveau
 - 3. Interpersonelle Anerkennung und Harmonie / Familie und primäre Bezugsgruppen
 - 4. Soziale Anerkennung und Systemerhaltung / Systeme wie Staat oder Religionsgemeinschaften
- III. Postkonventionelles Niveau
 - 5. Sozialverträge, Nützlichkeit, individuelle Rechte / rationales Subjekt
 - 6. Allgemeine ethische Prinzipien und Gerechtigkeit / rationales und perspektiveübernehmendes Subjekt

Kohlberg: Noch ein exemplarisches Dilemma

Joe, ein 14jähriger Junge, wollte sehr gerne in ein Ferienlager fahren. Sein Vater versprach ihm, dass er fahren könne, vorausgesetzt, er würde das erforderliche Geld selbst zusammensparen können. So strengte sich Joe bei einem Job als Zeitungsjunge besonders an und schaffte es, die 100 Dollar zu sparen, die das Lager kostete, und sogar noch etwas Geld dazu. Doch kurz vor Beginn des Lagers änderte der Vater seine Meinung. Er wollte mit seinen Freunden einen besonderen Angelausflug unternehmen - ihm fehlte aber das nötige Geld. Also sagte er Joe, er solle ihm das beim Zeitungsaustragen verdiente Geld geben.

Joe will auf das Ferienlager nicht verzichten und denkt dran, dem Vater das Geld zu verweigern.

Bewertung von Begründungen auf das Joe-Dilemma

Stufe	Geld geben	Geld nicht geben
1 Egozentr.	Vater (V) stärker	V gelogen, was schlecht
2 Konkreter	V tut sonst viel für Joe	Joe hat für Geld gearbeitet
3 Familie	Joe liebt V, will Beziehung aufrechterhalten	Joe fühlt sich in Beziehung zu V schlecht
4 System	Familienzusammenhalt wichtig	V kein Respekt vor Eigentum, was wichtig
5 Ration. S.	Entscheidung als verantwortungsv. Person	Gleiche Rechte wie V

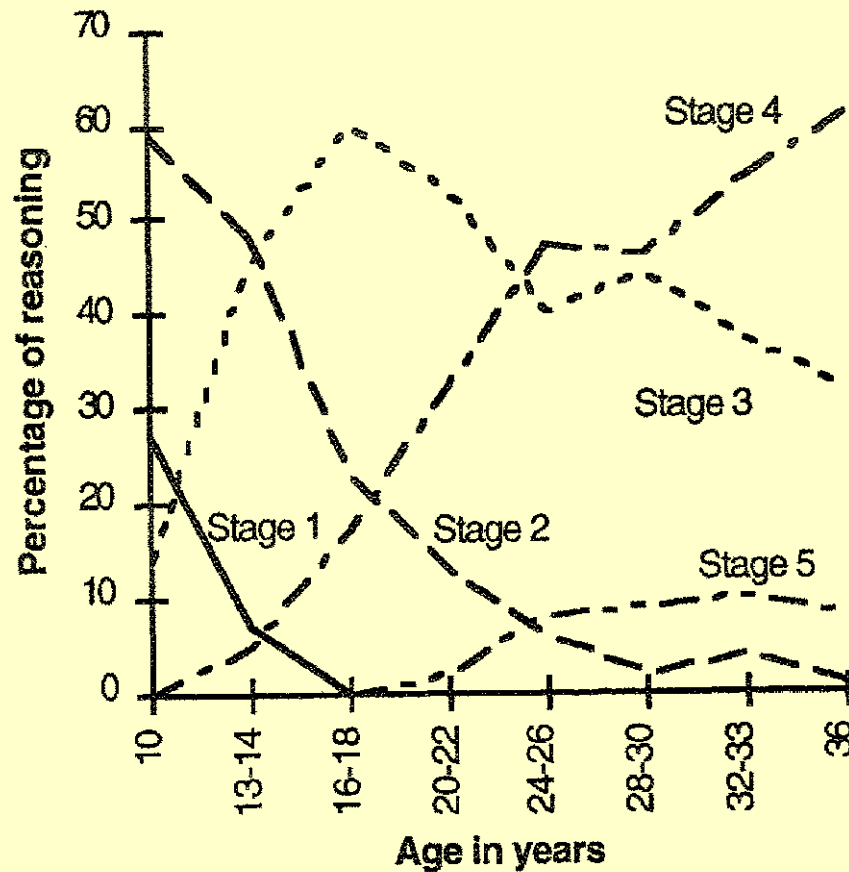
Nochmals das bekannteste Dilemma!

Eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihn die Produktion gekostet hatte. Er hatte 2000 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 20000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments.

Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 10000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat ihn, die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihn den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: "Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen."

Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll.

Sollte Heinz das Medikament stehlen oder nicht?



Figur 9-1:
Moralisches Urteil zwischen dem 10. und dem 36.
Lebensjahr (Colby et al., 1987, 101)

- Strukturierte „Ganzheiten“
- Frühere Stufen werden in neue transformiert
- Verstehen niedrigerer Urteil möglich, nicht aber höherer Urteile ("plus 2")
- Inhaltsunabhängigkeit
- Notwendige und universelle Abfolge

- Aufnahme des Äquilibrationskonzepts von Piaget
- Moralische Dilemmata (auch zur Förderung)
- Widersprechende Argumente in ein gemeinsames Gleichgewicht
- Gelegenheit zur Rollenübernahme

- Plus-eins-Methode (Argumente, die um eine Stufe höher liegen) sowie pro und contra
- Argumente aus Stufen, die um zwei oder mehr höher liegen, können kaum erklärt oder paraphrasiert werden
- Pädagogische Arrangements sensu Piaget (in Vergleich zu Regellernen oder Modellernen)
- Bei Erwachsenen bessere Effekte im Schnitt

Ansatz für Schule

Ziel: Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit

Wichtige Elemente:

- Konfrontation mit moralischen Konflikten;
- Sich-Hineinversetzen in die am Konflikt beteiligten Positionen;
- Reflexion unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit (Fairness) und Moralität;
- Konfrontation mit Argumentationen auf höheren Stufen;
- aktive Teilnahme des Schülers an den Entscheidungen der Klasse bzw. der Schule

Nochmals "anders"!

Metaanalyse von Schäfli (1986)

- Kurzfristige Interventionen zwecklos (z.B. in "Pädagogischer Woche")
- Aktive Beteiligung der Schüler wichtig
- Meinungsstreit wichtig
- Einbezug der Argumente von Mitschülern wichtig (nicht nur Lehrerargumente)
- Bei Älteren bessere Effekte

Pro

- Wichtiges Thema
- Extrem einflussreich und viel Forschung anstoßend
- (Partielle) Fundierung in philosophischen Positionen
- Praktische Implikationen

Contra

- Gilligan: Fürsorge () statt Gerechtigkeit ()?
- „Übliche“ Probleme der Stufenannahmen
 - Konsistenzprobleme (vgl. Versicherungskaufmann: in der Firma, mit Kunden und privat)
 - Universalitätsanspruch
- Kein ausgearbeiteter Theorieteil zur Beziehung zwischen Wissen, Motivation und Verhalten.

- Wissen über die Grundzüge der Kohlberg-Theorie
- Wissen über Fördermöglichkeiten

Nunner-Winkler, G., (2012). Moral. In W. Schneider & U. Lindemberger (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (7. Aufl.). Weinheim: Beltz.